



Bildung, die schön und spannend ist

Zürich, 20. Dezember 2010

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,
liebe Interessierte unseres Bildungsangebots,

Oscar Wilde hat in einem seiner vielen wunderbaren Werke einmal geschrieben, dass die Schule in jedem Dorf, in jeder Stadt der schönste Ort sein sollte – und es als schlimmste Strafe gelten müsste, wenn ein Kind nur schon einen Tag nicht hingehen dürfte! Wie immer, wenn ich den Satz wieder lese, berührt er meinen innersten Kern, beginnt es dort in lebendiger Resonanz zu vibrieren, spüre ich Freude und Glück. Er spricht mir nicht nur aus den Buchzeilen entgegen, es klingt inbrünstig aus meinem Herzen. Genau, das ist die Vision von Bildung, die ich seit inzwischen mehr als einem Jahrzehnt in unseren Bildungszentren umzusetzen versuche.

Natürlich ist Schule heute generell nicht zu dem geworden, was Oscar Wilde in seinen ebenso mutigen wie essentiellen Ausführungen über den Wert des Lebens und der speziellen Rolle der Bildung geschrieben hat. Leider nicht. Gerald Hüther, auch in unserem Bildungszentrum immer wieder gerne gesehener Gast, spricht von einer Zeit von mehrheitlich „Du-musst-Schulen“, in denen gar nicht Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt wird, sondern Lesenmüssen, Schreibenmüssen und Rechnenmüssen. Druck und Fremdbestimmung prägen aber nicht nur die Volksschule, sondern auch die Erwachsenenbildung. Pisa hier, Bologna da, DU-MUSST-VERSCHULUNG überall. Anerkennung, Lob, Diplome bauen mehrheitlich darauf auf, dass Punkte, Noten, Credits gesammelt werden. DU-BIST-LERNEN bleibt auf der Strecke in dieser einseitig von äusseren standardisierten Werten diktierten sogenannten modernen Bildungswelt.

Bildung, die quer dazu steht, schön ist, interessant vor allem, erkenntnisreich, explorativ, erkundend, erforschend, Neugier weckend, motivierend, inneren Antrieb erzeugend – Bildung eben wie sie zum Beispiel Oscar Wilde erträumt hat, diese Bildung ist gesellschaftlich international in der Minderheit. Weil eben solche stark von der eigenen Lernlust und tiefe Erkenntnis bringende Bildung seit vielen Jahren unser Ziel ist, wissen wir auch, dass wir uns mit dem Polarity Bildungszentrum und dem Zentrum für Innere Ökologie in einem Nischenbereich bewegen. Eine hoch qualifizierte Trainingsteilnehmerin mit enormer Lebenserfahrung und hoher professioneller Kompetenz hat mir einmal den Satz geschenkt „Ich komme so gerne zu Euch, weil dies ein subversiver Ort ist in der Bildungslandschaft – bei Euch macht das Lernen noch Freude, hat Humor Platz, ist nicht alles standardisiert, sondern moment- und kontaktbezogen.“

Nische zu sein für ein Lernen und Erkenntnis gewinnen mit viel Tiefe, Authentizität, Echtheit, Lernfreude, ja sogar Begeisterung – und dabei aus innerem Antrieb heraus eine hohe Qualität anzustreben, das soll auch im neuen Jahr 2011 unser Leitbild sein, mit einem Angebot, auf das ich enorm stolz bin und auf das ich mich echt freue, wollen wir die von humanistischen Werten getragene ganzheitliche Bildung wieder voll erblühen lassen, sie mit vielen schönen Blumen und Bildern ausschmücken. Hungernde sollen hier weiter zu einem Festmahl kommen, wenn sie das zwischendurch für sich und die innere Hygiene brauchen.

Die Welt braucht „ICH-BIN-BILDUNG“, auch wenn es dafür keine speziellen staatlichen Anerkennungen oder sogenannte pädagogische Qualitätslabels gibt. „ICH-BIN-BILDUNG“ ist in meinem pädagogischen Verständnis stark geprägt von Potenzialorientierung, was ich als nächsten Schritt vorwärts sehe. „ICH-KANN-BILDUNG“ ist auch

sehr wertvoll und in meinem Verständnis ressourcenorientiert. „ICH-MUSS-BILDUNG“, die in den meisten Fällen auch zu einer „ICH-KANN-NICHT-BILDUNG“ wird, sehe ich als einen direkten Weg in die Problemorientierung und –fokussierung. Mit dieser pädagogischen Differenzierung sagen wir Ja zu einer Edukation mit humanistischem Evolutionswert. „EDU-JA“ ist deshalb unser selbstkreiertes Qualitätslabel.

JA! Dieses kleine aber so wichtige und meist emotionsgefüllte Wort (vor allem wenn es von einem Ausrufezeichen gefolgt ist) ist im Laufe des zu Ende gehenden Jahres ebenso oft über unsere Lippen gekommen wie die ebenfalls wert- und emotionsvollen NEINs. JA! JA! JA haben wir in diesen Dezembertagen in unserem Haus immer wieder genussvoll durch die Räume gerufen, voller Begeisterung und Freude – denn endlich haben wir auch im administrativen Bereich etwas erreicht, wovon wir fünf Jahre lang geträumt und uns titriert Schritt für Schritt angenähert haben: eine neue Webseite, die unseren eigenen hohen Ansprüchen und auch der Komplexität unseres vielseitigen Bildungsangebots entspricht. Wir laden Euch alle ein, sie in diesen ruhigeren Tagen des Jahreswechsels zu erkunden, zu erforschen, zu begutachten (www.polarity.ch oder www.traumahealing.ch) – und uns dann auch ein Feedback zu geben, wie sie bei Euch ankommt. Wir brauchen auch als Unternehmen diese ehrliche Kommunikation mit allen, die bei uns körperlich oder im Cyberspace aus- und eingehen!

Optimierte Kommunikation soll für uns selber Eigenanspruch und für Euch als Gegenüber eine Einladung sein. Sie ist für mich selber Ausdruck von Persönlichkeit und Charisma, sie ist der Leitfaden für ein nährendes soziales Miteinander. „ICH-BIN-KOMMUNIKATION“ ist meine Vision in diesem Bereich. Wie die gelernt und weitergegeben werden kann, zeige ich in meinem eigenen Bildungswerk, für das ich hier abschlies-send noch ein wenig Raum und Zeit nehmen will. „AUTHENTISCHE KOMMUNIKATION“ ist der Titel für „Ich-bin-zentrierte“ Gesprächshaltung und –form. Gelernt habe ich sie selber über die Jahre meines Lebens auf die Art und Weise, wie ich vorgehend wertvolle und reiche Bildung beschrieben habe: Im Erkunden, übers Ausprobieren, dank tiefer innerer Erkenntnis aus theoretischen Modellen heraus, beim Reisen und inspiriert von anderen Kulturen, im Kontakt mit Kindern, dem freien Spiel und bei anderen spontanen Lerngelegenheiten, die sich immer wieder für mich geöffnet haben. Und genauso, mit diesen Begegnungsformen versehen, begleite ich Interessierte auf diesem vielschichtigen und doch einfachen Weg in die Welt dieser speziellen Form von verbalem und non-verbalem Austausch hinein.

Ich würde mich enorm freuen, diese persönliche Herzensangelegenheit vielen unter Euch als Idee und kreative eigene Umsetzung künftig ebenfalls mitgeben zu können – in Ergänzung zu dem vielen anderen Wertvollen, das Ihr in unserem Haus und in blutsverwandten Orten schon gelernt habt auf Eurem ganz persönlichen Weg der Individuation.

Der Beschrieb meines „Kommunikationskindes“ liegt dieser Post ebenso bei wie der grosse Jahreskalender, wo ihr viele weitere Festmähler findet. Neue Gesichter wie die „unglaublich guten“ (Einstufung eines ihrer Schüler, der auch bei uns Ein und Aus geht) Dirk Beckedorf und Franz Müller, die auch im hohen Alter weiter unglaublich lebendige und vielseitige Marianne Krüll, die deutsche Traumaspezialistin Michaela Huber oder der Trauma-Papst aus den USA, Bessel Van der Kolk, gehören ebenso dazu wie diverse internationale Topleute, die nach einigen Jahren Pause wieder zu uns kommen.

Dazu zählen unter anderen der Neurophysiologe Stephen Porges und seine Frau Sue Carter, welche die in unserem Bildungsbereich bahnbrechende und schlüsselbringende Polyvagale Theorie und die daraus abgeleitete Neurozeption entwickelt haben, dann der SE-Lehrer und neu auch Kösel-Buchautor Larry Heller, der Neurobiologe Joachim Bauer oder die hochqualifizierte Trauma- und Musen-Fachfrau Luise Reddemann. Nicht alle Koryphäen dieser Gruppe können hier von mir namentlich hervorgehoben werden, aber bei einem Blick durch den Jahreskalender tauchen alle auf ...

Und natürlich freuen wir uns auch sehr über all jene, die Jahr für Jahr und regelmässig bei uns ein- und ausgehen, für hohe Qualität im Bildungswesen stehen und andere Ansätze von Bildung auch im 2011 pflegen wollen: Peter A. Levine, Steve Hoskinson, Jim Feil, Cindy Rawlinson, Sebastian Bartning, John Beaulieu, Peter Bernhardt, Raja Selvam und wie sie sonst noch alle heissen – auch hier wieder bleibt mir nur der Verweis auf den Jahreskalender.

Ich wünsche allen einen geruhsamen Ausklang des Jahres 2010 und dann einen gleich gelagerten Einstieg in ein spannendes 2011. Diese Tage des Übergangs stehen ja auch für die Erneuerung des Geistes. Die zwölf Nächte zwischen Weihnachten und dem 6. Januar sind vor allem dazu da, innezuhalten und hineinzuhorchen. In dieser Zeit, wenn Natur und Kosmos gleichsam den Atem anhalten, ist uns das Wesentliche ganz besonders nahe.



Urs Honauer, Schulleiter